Ausland.

Mit einer „Käse"-Ovation wurde neulich der französische Schriftsteller Zola bedacht. Die Musikgesellschaft „Apollo" in dem durch seine Käse berühmten Städtchen Edam, Holland, sandte Zola als Beweis von Sympathie eine Kiste mit Edamer Käsen, welche die Farben des Stadtwappens trugen. Ein schwungvolles Gedicht begleitete die Kugelkäse.

Mit einem sonderbaren Wahlaufruf ist man kürzlich in Oepfershausen, Thüringen, hervorgetreten. Anläßlich der Gemeinde-Ausschußwahl wurde nämlich dort durch Ausschellen Folgendes bekannt gegeben: „Wahlberechtigt ist jeder Deutsche ohne Unterschied des Alters und Geschlechts." Wie werden da wohl die Würfel gefallen sein, wenn Frauen und Jungfrauen, Schulkinder und Säuglinge sich an der Wahl betheiligen konnten!

An einer Bohne umgekommen ist ein Knabe in Wien. Der Schmiedegeselle Kogal und seine Gattin hatten sich aus ihrer Wohnung entfernt und ihr fünfjähriges Söhnchen und sein um ein Jahr älteres Schwesterchen allein zurückgelassen. Der Kleine spielte mit Bohnen und steckte sich eine in die Nase. Er konnte sie nicht mehr herausbringen, ebenso blieben alle Versuche der inzwischen heimgekommenen Mutter, dem armen Jungen zu helfen, erfolglos. Nach wenigen Minuten war der Kleine todt.

Ueber einen sonderbaren Hausirer, der neulich in Wien das Zeitliche segnete, schreibt ein dortiges Blatt: Der Mann, ein Fabrikant, gab Gesellschaft zu Tische und ließ den Gästen Gerichte serviren, welche an die Verdauungswerkzeuge die schwersten Anforderungen stellten. Er hatte in seinem Schlafzimmer einen Sarg stehen, war einer der eifrigsten Lotteriespieler und gewann ansehnliche Summen, doch erfuhr Niemand etwas von seinen Gunstbezeugungen Fortunas. Bei der Inventaraufnahme des Nachlasses entdeckte man in einer Kommode eine Unzahl Riskonti und eine Unmasse von—Traumbüchlein.

„Schimpfen" als Menschenrecht sieht, nach einem Münchener Blatte, ein dortiger biederer Bürger an. Letzterer, ein alter, vieljähriger Stammgast des Hofbräuhauses, hatte an die Verwaltung desselben eine Adresse gerichtet, in der er sich über Geschmack und Preis des Märzenbieres beklagte. Da er die Adresse noch am Stammtische herumzeigte und hierbei weidlich über das Bier „loszog," befahl die Hofbräuhausverwaltung, daß dem Manne fernerhin kein Bier mehr verabreicht werde. Letzterer kann aber ohne sein tägliches Quantum Hofbräuhausbier nicht sein und meint, der Münchener habe von jeher über das Bier schimpfen dürfen, wenn er es nur getrunken habe. Er sei nun in einem dem Münchener angeborenen Menschenrechte verletzt worden, und zwar in dem wichtigsten.

Als ein falscher Konfirmand hatte sich in Berlin ein Bürschlein, das kürzlich kirchlich eingesegnet wurde, im vorigen Jahre entpuppt. Der Junge hatte damals seinen Eltern erzählt, daß er sich zum Konfirmandenunterricht angemeldet habe und zugelassen worden sei. Er entfernte sich regelmäßig vom Hause, „um den Unterricht zu besuchen," und gab auch den Tag der Konfirmation schließlich den Eltern an. Diese ließen ihrem Sohn den üblichen Anzug machen und luden Verwandte und Bekannte zu dem Feste ein. Ein paar Gänse waren zum Schmause gebraten, und der Kuchen zum Kaffee stand schon fertig da. Als dann aber die ganze Festgesellschaft zur Kirche kam, fand sie zu ihrem Erstaunen alle Thüren verschlossen. Erst ein Besuch beim Geistlichen brachte die Aufklärung dahin, daß der Junge die Anmeldung zum Unterricht und alles, was sich daraus ergab, erlogen hatte. Anstatt Gänsebraten, soll das hoffnungsvolle Pflänzchen damals eine gesalzene Prügelsuppe empfangen haben.

Folgende schauerliche Geschichte wird aus Belgrad, Serbien, vermeldet: Ein mit seinem achtjährigen Enkel nach Pozarevaz gekommener alter Mann hatte auf dem dortigen Markte mehrere Schafe verkauft und übergab auf dem Heimwege, in der Furcht, von Räubern überfallen zu werden, den Kaufpreis dem Knaben. Am Eingange eines Waldes wurde der Mann von einem bewaffneten Räuber angehalten und getödtet. Währenddessen lief der Knabe davon und irrte einen ganzen Tag im Walde umher, bis er frierend und hungernd bei einem Hause angelangt war. Auf seine Bitte erhielt er Einlaß von der Hausfrau, der er sein Erlebniß mittheilte; des Geldes aber that er keine Erwähnung. Der Zufall hatte es gewollt, daß der arme Junge in das Haus des Mörders gerathen war. Als dieser heimkam, erzählte er fluchend, wie er den Alten umsonst umgebracht habe; der Bengel habe das Geld so geschickt versteckt, daß es nicht zu finden war. Der im Nebenzimmer befindliche Knabe hörte die Worte und entfloh stracks durch die Küchenthür. Als der Räuber von seinem Weibe erfuhr, daß der von ihm gesuchte Knabe im Nebenzimmer schlafe, eilte er mit einem Beile zum Bett und tödtete mit zwei wuchtigen Hieben—sein eigenes schlafendes Kind.

Gefährlich war eine Eisenbahnfahrt, welche Faber, der dänische Konsul in Newcastle-on-Tyne, England, letzthin zurücklegte. Er verließ gegen Abend London mit einem Schnellzuge und wollte auf der Station Finsbury Park im Restaurationswagen Platz nehmen; ehe er diesen aber erreichte, setzte der Zug sich schon wieder in Bewegung, und es gelang Faber eben nur, auf das Trittbrett hinaufzuspringen und den Handgriff der Wagenthür zu erfassen. Der Wagen war jedoch von innen verschlossen, und alle Versuche Fabers zum Oeffnen der Thüre scheiterten. Um nicht vom Zuge, der mit rasender Geschwindigkeit durch Wälder und Tunnels dahinbrauste, herabzufallen, war er genöthigt, sich an dem Messinggeländer des Waggons anzuklammern. Ein eisiger Wind schnitt ihm in's Gesicht, der Rauch blendete ihn, seine Hände erstarrten vor Kälte, der Lärm des Zuges übertönte seine verzweifelten Rufe, und Niemand bemerkte die Nothsignale, die er mit seinem Taschentuche gab. In dieser gefährlichen Lage mußte Faber ohne Ueberrock, den er im Waggon hatte liegen lassen, anderthalb Stunden verbringen und 64 englische Meilen zurücklegen. Erst als der Zug in Peterborough anhielt, wurde Faber, mehr todt als lebendig, aus seiner schrecklichen Situation befreit.

„Knocheneinrichter" nennt man in Paris Leute, die den Aerzten in's Handwerk pfuschen und sich bei dem Volke oft größerer Beliebtheit erfreuen, als die studirten Aeskulaps. Ein solcher „Knocheneinrichter" sollte sich dieser Tage wegen seines geheimen Berufs vor dem Zuchtpolizeigericht verantworten. Zum Erstaunen der Kadis aber wies der Mann ein Diplom vor, aus welchem hervorging, daß er ein von der Pariser Fakultät geprüfter Arzt war. Laut seiner weiteren Erklärungen hatte der Mann Frau und Kinder, in dem Pariser Stadtviertel, in dem er sich eingemiethet, aber nur eine ganz unbedeutende Praxis. Um die Seinigen nicht darben zu lassen, entschloß er sich, in einer Vorstadt die Rolle eines Kurpfuschers in aller Heimlichkeit zu betreiben, und siehe da, sein Kabinett in einem ärmlichen Hinterhause fand so zahlreichen Zuspruch, daß er nun gegen die Noth geschützt war. Der Doktor wurde freigesprochen, aber nun wird ihm vielleicht, wie er selbst andeutete, seine Eigenschaft als studirter Arzt bei dem Publikum schaden, das seine Verdienste als „Knocheneinrichter" schätzen gelernt hatte.

Zigeunerinnen als Kindesräuberinnen haben dieser Tage in Oberklee, Steiermark, große Erregung hervorgerufen. Die Gattin des Wirthschaftsbesitzers Ertl hatte sich behufs der Besorgung von Einkäufen aus ihrer Wohnung entfernt und ihr kleines Kind in dieser zurückgelassen. Als die Frau zurückkehrte, vernahm sie vom Wohnhause her das Schreien ihres Kindes, und zu ihrem Entsetzen bemerkte sie vor der Wohnungsthür fünf Zigeunerinnen. In der Wohnung selbst war eine Zigeunerin, welche eben mit dem Kinde entfliehen wollte. Es entspann sich nun zwischen der Mutter und der Zigeunerin ein verzweifelter Kampf. Die vor der Thür stehenden Zigeunerinnen drangen in's Zimmer und warfen die Mutter zu Boden. In diesem Augenblicke aber eilten Nachbarn herbei, welche die Zigeunerinnen verjagten. Letztere wurden dann von einem Gendarmen eingeholt und festgenommen.

Recht zartfühlende Leidtragende hatte unlängst Melbourne, Australien, zu verzeichnen. Ein des Weges kommender Leichenzug hielt plötzlich vor der Thüre eines Gasthofs. An dem Hotel war nämlich eine Anzeigetafel angebracht, welche die Fortschritte eines am selben Tage ausgeführten Cricket-Wettspiels zur Veranschaulichung brachte. Die „tiefbetrübten" Hinterlassenen hatten einfach den Leichenbitter beauftragt, vor der Tafel Halt zu machen. Nachdem dieselbe gründlich durchstudirt war, setzte sich der Trauerzug von Neuem in Bewegung.

Ueber einen Riesen-Postraub wird aus Lyon, Frankreich, vermeldet. Es war dort ein mit 1000 Francs deklarirtes, nach Paris bestimmtes Werthpacket aufgegeben worden, das in der That jedoch Werthpapiere in Höhe von 300,000 Francs enthielt. Auf der Station Perrache entdeckte man sodann, daß das Packet verschwunden war. Trotz der Summen, die auf die Ermittelung des Diebes gesetzt wurden, hat man von diesem bisher keine Spur.

Bis in's Herz sehen kann man, scheint's, mit Hilfe der Röntgenstrahlen. In der Gerhardt'schen Klinik zu Berlin gelang es jüngst, die klinische Diagnose auf eine angeborene Anomalie des Herzens durch Anwendung des Röntgen-Verfahrens zu bestätigen. Es handelte sich um ein 37jähriges Dienstmädchen. Die Röntgen-Strahlen ließen die durch Perkussion vorher festgestellte Erweiterung der Pulmonalarterie erkennen.

Schwer enttäuscht wurde der Vatikan. Ein Cavaliere, in den der Vatikan, besonders das Vikariat, unbegrenztes Vertrauen setzte, entfloh nach Hinterlassung eines Fehlbetrages von 1,500,000 Lire ($300,000) nach Korfu. Die Schwestern von St. Joseph sollen um 800,000 Lire geschädigt sein.

Inland.

Nicht weniger als 17 Portionen Eiscream verzehrte unlängst, in Folge einer Wette, ein Bewohner Philadelphias in einem dortigen Restaurant.

Beim Schneeballenwerfen wurde in Wilmington, Del., ein Junge mit solcher Gewalt in die Seite getroffen, daß eine seiner Rippen brach, was seinen Tod herbeiführte.

Durch einen Waschkessel zu Tode gebracht wurde eine Frau in Montreal. Dieselbe hatte eben den Kessel oben an einer Treppe aufgehängt, als der Kessel vom Nagel rutschte und der Frau auf den Kopf fiel. Die Aermste verlor das Gleichgewicht, schlug die Treppe hinunter und brach dabei das Genick.

Lokomotiven für Rußland nahm der dieser Tage von Philadelphia abgefahrene Dampfer „Majestic" mit, und zwar 22 an der Zahl, dazu 358 Kisten mit Ackerbaumaschinerie. Die Lokomotiven sind für die transsibirische Bahn bestimmt und stammen, gleich dem Ackerbaugeräth, aus der bekannten Baldwin'schen Maschinenfabrik.

Mit abgerissenem Kopf wurde dieser Tage die Leiche eines etwa 24jährigen Mannes, Namens David Miller, in der Nähe von Chester, Pa., neben dem Bahngeleise aufgefunden; in einiger Entfernung lag der Kopf. Man vermuthet, daß der Verunglückte auf einem Frachtwaggon Platz genommen hatte und ihm beim Einfahren auf eine Brücke in der Dunkelheit der Kopf abgerissen wurde.

Eigenthümlich umgangen wird das staatliche Fischereigesetz in Wisconsin. Das Gesetz verbietet nämlich die Anwendung von Dynamit und „sonstigen Explosivstoffen' beim Fischfang. Trotzdem werden zahlreiche Fische von Schützen erlegt, die behaupten, ein Gewehr und seine Ladung könnten nicht in die Rubrik „sonstige Explosivstoffe" gebracht werden. Verhaftungen sind bis jetzt nicht vorgekommen, und es scheint, als ob die Wardens auf ein Gutachten des Generalanwalts über den Punkt warten.

Getheert und gefedert wurde ein „Jack the Peeper" in Collinsville bei West Winsted, Conn., welcher schon seit längerer Zeit die dortige Einwohnerschaft durch seine unverschämte Neugier belästigte und erschreckte. Als er neulich Nachts wiederum aus einer Scheune eine Leiter geholt hatte und an derselben zu einem Fenster hinaufgeklettert war, um in das Zimmer zu schauen, wurde er durch mehrere Bürger abgefaßt, welche ihm die angeführte Züchtigung zu Theil werden ließen und ihm riethen, die Stadt zu verlassen, welchen Rath er auch befolgte.

Kuba-Sympathie hat eine merkwürdige Blüthe in Chicago getrieben. Als dort kürzlich eine gewisse Georgia Fredericks dem Richter Sabath unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt wurde, machte sie beiläufig die Bemerkung, sie sei eine Kubanerin. Sofort stürzten sämmtliche anwesenden Anwälte auf sie zu und baten um die Vergünstigung, sie kostenlos vertheidigen zu dürfen. Die Polizisten, Zeugen und Kriminalstudenten schüttelten ihr die Hände und versicherten sie ihrer ewigen Freundschaft—kurz, sie war die Heldin des Tages. Stadtanwalt Scully hielt eine fulminante patriotische Rede zu Gunsten der Arrestantin und letztere wurde von dem Kadi mit für sie schmeichelhaften Bemerkungen freigesprochen.

Den Damen im Theater das Hutabnehmen beizubringen, ist nicht so schwer wie man sich's vorstellt, nur muß man die richtige Form finden. Ließ da ein Theaterdirektor in Chanute, Kan., oben auf die Programme die höfliche Bitte an die Damen, ihre Hüte abzunehmen, drucken und glaubte, das würde etwas nützen; vergeblich appellirte er auch an ihre Kauwerkzeuge, indem er Freigummi, der in hübsche Papiere mit der aufgedruckten Bitte gewickelt war, vertheilen ließ. Aber als eines Abends vor der Vorstellung ein Vorhang niederging, der in riesigen Buchstaben die energischen Worte zeigte: „Ladies, Take Off Your Hats," da ging erst ein großes Gelächter durch's Haus, und dann verschwanden die Thurmbauten von den Köpfen der Damen, eine nach der anderen.

Seinen 126. Geburtstag feierte im Armenhause von Piscataway Township bei New Brunswick, N. J., ein gewisser Noah Raby, der schon seit 40 Jahren in der dortigen Anstalt weilt. Daß Raby über 100 Jahre alt ist, wird nicht bezweifelt; ob er aber wirklich 126 Jahre zählt, wie er behauptet, weiß man nicht. Er wurde, wie er sagt, am 1. April 1772 in Eatontown, Gates County, N.-C., geboren. Sein Vater war ein Indianer, seine Mutter eine Weiße aus Süd-Carolina. Als er sechs Jahre alt war, begann er zu rauchen, welchem Genuß er auch heute noch huldigt. Er hat ein ausgezeichnetes Gedächtniß, schläft gut, ist stark und gesund, und hofft noch den Anbruch des neuen Jahrhunderts zu erleben. Vor mehreren Jahren erblindete er total, doch kann er in Folge einer im letzten Sommer vorgenommenen Operation auf dem einen Auge wieder etwas sehen. Er bereitet seine Mahlzeiten selbst und ißt fünfmal täglich. Zähne freilich hat der Mummelgreis keine mehr.

Gegen einen wüthenden Bullen ihren hilflosen Gatten muthig vertheidigt hat eine Frau John M. Keenan bei Spokane, Wash. Sie hörte dieser Tage, wie der große böse Bulle, der auf der Farm gehalten wurde, ungewöhnlich wild brüllte, und als sie vor's Haus trat, um nach der Ursache zu forschen, sah sie im Feld ihren Mann auf dem Boden liegen und über ihm den Stier sich abmühen, mit seinem stumpfen Horn die Brust des Hilflosen zu durchbohren. Dem Thier waren zwar vor Kurzem die Hörner entfernt worden, doch waren die Stumpfe immerhin noch einige Zoll lang. Frau Keenan schickte ihre kleinen Kinder um Hilfe aus, während sie selbst eine Mistgabel ergriff und den wüthenden Bullen so lange damit attackirte, bis er von ihrem Gatten abließ. Als aber das Thier seine Angriffe erneuerte, hielt sie dasselbe eine halbe Stunde lang im Schach, beständig im Kreise um den halbtodt Daliegenden manövrirend, bis Hilfe kam. Die Verletzungen Keenans sind schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Neue „Tunker"-Kolonien sind im Entstehen an der Northern Pacific-Bahn in Nord-Dakota. Die Besiedler derselben, etwa 400 an der Zahl, kommen aus den Kolonien in Virginien und in Pennsylvanien und miethten sechs große Bahnzüge, um mit Kind und Kegel, mit allen ihren Habseligkeiten, den Weg nach der neuen Heimath zu unternehmen. Die „Tunker" gehören einer religiösen Sekte an, die Anfangs des 18. Jahrhunderts auf deutschem Boden entstand. Ihre Anhänger siedelten sich, aus ihrer Heimath vertrieben, zunächst in Holland an und wanderten von dort nach Amerika aus, wo sie sich hauptsächlich in Pennsylvanien niederließen. Die Stadt Germantown wurde von ihnen gegründet. Sie sind einfache, fleißige Leute, die sich namentlich der Landwirthschaft widmen. Die neuen Kolonien liegen im Distrikt des Teufels-Sees und im Thal des Red River in Nord-Dakota.

Am Wurf eines Suppenknochens gestorben ist der 18jährige Charles Vogt in St. Louis, Mo. Er hatte Tags zuvor mit seinem 20jährigen Freund Hehmann auf einem freien Platz gespielt, und dabei hatten die Beiden sich mit einem zufällig aufgefundenen Suppenknochen geworfen. Vogt wurde von dem Wurfgeschoß an der linken Seite des Kopfes getroffen, doch hatte er keinen besonderen Schmerz gefühlt, und die Freunde waren in bestem Einvernehmen auseinander gegangen. Als aber Vogt am nächsten Morgen nicht zum Frühstück kam, und seine Angehörigen ihn wecken wollten, bemerkten diese zu ihrem Schrecken, daß er todt war. Der Arzt konstatirte einen Schädelbruch als Ursache. Hehmann wurde verhaftet, um dem Coroner vorgeführt zu werden.

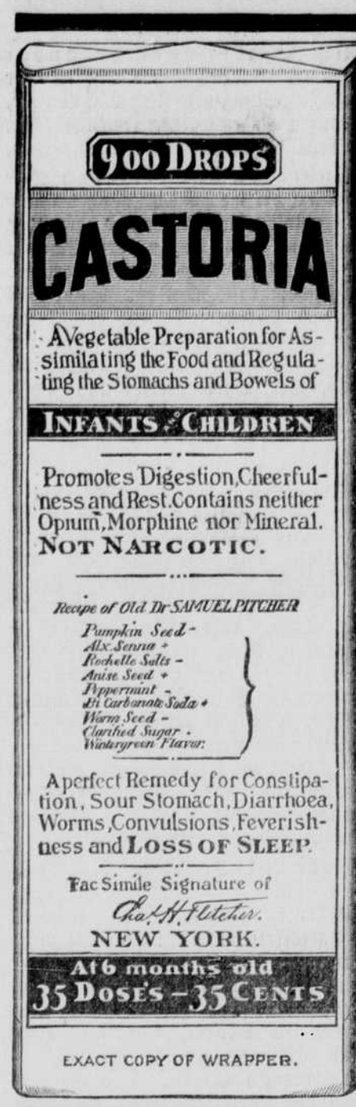
Auf Stelzen seine Wirthschaft errichtet hat ein schlauer Patron bei Belmar, N. J. Da nämlich auf dortigem Grund die Errichtung von Wirthschaften verboten ist, ließ er sich auf Pfosten oder Stelzen eine solche im Shark River erbauen und macht nun glänzende Geschäfte, da die Leute auf Booten und Leitern in Massen dahin strömen. Ob seine Gegner mit ihrer kürzlich beim Staatsobergericht eingereichten Appellation gegen den Entscheid des Monmouth County-Gerichts, das ihm eine Schanklizens bewilligt hat, Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten.

In den Brunnen des väterlichen Grundstückes sprang in Du Quoin, Ill., die Lehrerin Lena Weinberg, wie es nach einem zurückgelassenen Zettel scheint, aus purem Lebensüberdruß. Sie hatte seit etwa einer Woche den Unterricht in der Schule ausgesetzt, da sie wegen einer heftigen Erkältung das Zimmer hüten mußte. Als nun eines Morgens ihr Vater nach dem Brunnen ging, sah er dort ihre Schuhe stehen. Er verschaffte sich sofort ein Paar Haken, mittelst welcher auch bald die Leiche seiner Tochter an's Tageslicht gebracht wurde.

Der schwerste Mann der Welt dürfte wohl ein gewisser Cannon sein, der unlängst mit dem französischen Dampfer „La Bourgogne" nach New York kam. Derselbe hat eine solche Körperfülle, daß er nicht mehr allein gehen kann, sondern von sechs Matrosen vom Dampfer hinuntergetragen werden mußte. Sein Gewicht beträgt 600 Pfund und berechtigt ihn zu den schönsten Hoffnungen in der Dime-Museum-Laufbahn, die er eingeschlagen hat.

Seine Frau verkauft, um nach Klondike gehen zu können, hat Frank McPherson in North Tonawanda, N. Y. Schon seit geraumer Zeit litt derselbe am Goldfieber, aber immer war ihm seine Frau bei der Ausführung dieses Planes im Wege. Um sich der Unbequemen zu entledigen, hat er sie nun an seinen Freund James White für $75 verkauft. Die mit dem Handel einverstandene Frau ging mit in das Haus des Käufers.

Glänzende Beute macht die Seehundfängerflotte Neufundlands in dieser Saison. Kürzlich kehrte der britische Dampfer „Iceland" mit 24,000 Stück aus den arktischen Regionen nach St. John's zurück, ein Kargo, wie es im Verhältniß zur Größe des Schiffes noch nie erreicht worden. Nach dem Berichte der „Iceland" hatte die „Aurora" 25,000 und die „Diana" 20,000 Stück an Bord.



ACHTET
DARAUF, DASS
DAS FAC-SIMILE
DER UNTERSCHRIFT
—VON—
Chas. H. Fletcher.
Sich Befindet Auf Dem
UMSCHLAG
JEDER
FLASCHE VON
CASTORIA

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut" und „entspreche jedem Zweck."
☞ Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher. befindet sich auf jedem Umschlag

Kauft direkt vom Fabrikanten

$40 mit Coupon

Kutschen, Straßen-Wagen, „Surreys" Fuhrwerk und Pferdegeschirr aller Art

Wird irgendwo zu irgend Jemanden zum Engros-Preise verschickt.

No. 120 Top Buggy.

Eine unserer außerordentlichen Gelegenheiten. Leset die Beschreibung vorsichtig.

Coupon No. 2990 gültig für $5.00 bei Bestellung von einem No. 120 Top Buggy oder No. 345 Road Wagon

Piano- oder „Corning"-Buchsbaum, Ende- oder „Brewster"-Springfedern, 3 oder 4 hinabbeugende Viertel Lederdach, Patent-Vorhangbefestiger, Kopftuch vom besten wasserdichten Stoff, mit Schnur eingefaßte Säume und polsterlosen mit "dusters" in Vierteln, solider „Panel Spring"-Sitzen, Bezug von Tuch oder feinem Leder, Flügel-Rüben, „Sarven"-Achse mit 16 Speichen von ¾ oder ⅞ Zoll Dicke, 15-16 Zoll Stahl-Achse mit Doppelkragen, "swedged and fantail bed," 4 und 5 Blatt diagehärtete Springfedern von bester Qualität. Der Buchsbaum ist 2¾ Zoll breit und 52 Zoll lang, vom besten getrockneten Holz, Eichenholz-Gestell und Seiten aus Pappelholz, durchweg geleimt, gefirnißt und gepolstert. "Double reach" mit Eisen der ganzen Länge nach. Alle Eisenarbeiten, Bolzen u. s. w. sind dem besten „Norway"-Eisen hergestellt. Der Anstrich und die Appretur ist durchweg erster Klasse. Der Buchsbaum ist in reichem Schwarz, die Rüstung in „Brewster"-Grün, Schwarz oder Karmin angestrichen und fein gestreift. Jedes Buggy complet mit Deichsel, ledernem Schutz, Sturmschürze, Teppich, Axt-Schmiere ꝛc. Eine fürstliche Garantie mit jedem Buggy.

$45.00 ist unser spezieller Engros-Preis für dieses feine Buggy. Würde niemand es für weniger verkauft, aber um unsere Arbeit in ihrer Qualität einführen zu wollen, haben wir diese spezielle Coupon-Offert gemacht, so jedem Leser dieses Blattes eine Gelegenheit zu geben, ein erster Klasse $45.00-Buggy zu dem niedrigsten Preis, der je offerirt wurde, zu bekommen. Sie können **$40 sparen**, wenn Sie **$40.00** und Coupon verschicken wir ein prachtvolles Buggy, vorsichtig verpackt und abgeliefert auf der Bahn. Verpaßt diese Gelegenheit nicht, ein durchaus hochgradiges, modernes Buggy zu solch niedrigem Preis anzuschaffen. Glaubt ja nicht, daß wir ein „billiges Buggy" offerirten, sondern ein striktes hochgradiges Fuhrwerk. Wird ein billigeres Buggy oder anderer Styl gewünscht, so schreibt für unseren großen illustrirten Katalog, der viele verschiedene Style von Fuhrwerken, Pferdegeschirr ꝛc. angegeben sind. Wir verkaufen „Top"-Buggys für den niedrigen Preis von $32.00, bessere für $37.50 und aufwärts. Das Geld wird zurückerstattet, wenn nach Ankunft und Untersuchung nicht alles so ist, wie dargestellt. Ein Coupon muß mit der Bestellung beigelegt sein, um diese spezielle Offerte zu bekommen.

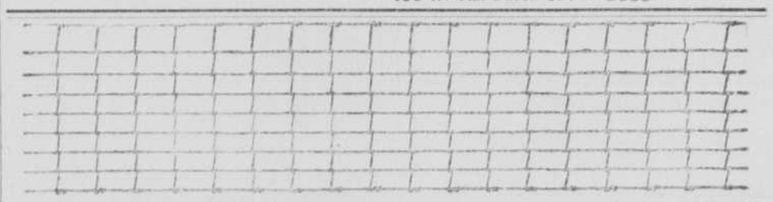
oder diesen

Straßen-Wagen.—Wir haben alle möglichen Style, aber dieser ist der meist populäre. Irgend ein Händler wird $45.00 dafür verlangen. Unser Engros-Preis ist $30.00. Schickt uns **$25.00** und Coupon und der Wagen gehört Euch. Garantirt durchweg vom besten getrockneten Material gemacht, mit den besten Ende- und Seiten-Springfedern, „Sarven"-Patent-Rädern, Tuch- oder Good's Leder-Besitz, "double reach" mit Eisen der ganzen Länge, 15-16 Zoll fallenden Achsen, ganz lederner Schutz. Der Anstrich des Buchsbaums in schwarz, die Rüstung in „Brewster"-Grün oder Karmin und schön gestreift, die Appretur ist durchweg erster Klasse. Eine schriftliche Garantie mit jedem Wagen und das Geld wird zurückerstattet, wenn nicht wie dargestellt. Bestellt sofort. Preise werden in nächster Saison höher sein.

Eleganten Straßen-Wagen mit Coupon $25.00

No. 345 Road Wagon.

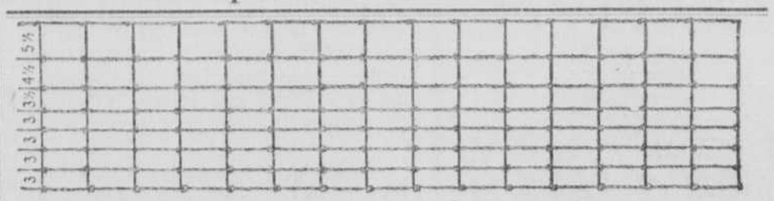
Adressirt in voll: CASH BUYERS' UNION.
158 W. Van Buren St., Bx 2990 Chicago Ill.



CABLED FIELD and HOG FENCE, 24 in. to 58 in. high; CABLED POULTRY FENCE, 24 in. to 63 in. high; STEEL WEB PICKET LAWN FENCE, 18 in. to 50 in. high; STEEL WIRE FENCE BOARD and ORNAMENTAL STRIP. Steel Posts, Steel Rail, Steel Gates and Steel Tree, Flower and Tomato Guards. We manufacture a full line of Wire Fencing, Gates and Posts, and solicit your patronage. Catalogue Free. De Kalb Fence Co., 100 High St., De Kalb, Ill.

Die Chicago Lumber Co., Verkäufer, Grand Island, Nebraska.

Alle Arten Bücher und Zeitschriften!
Zu beziehen durch:
J. P. Windolph, Box U, Grand Island, Neb.



We manufacture a full line of Field and Hog Fencing, Steel Picket Lawn and Cemetery Fencing, M. M. S. Poultry Fence, Single and Double Steel Gates, Steel Posts, Etc.
We make a specialty of Steel Pipe Farm Gates. Write for full particulars.
UNION FENCE CO., De Kalb, Ill.

LAXIR BON-BONS
Cascarets
KURIEREN VERSTOPFUNG
REGULIEREN DIE LEBER
10¢ 25¢ 50¢
IN ALLEN APOTHEKEN
Absolut garantiert jeden Fall von Verstopfung zu kurieren, oder der Kaufpreis wird zurückerstattet. Cascarets sind ein ideales Laxirmittel. Proben und Büchlein frei. Man adressire STERLING REMEDY CO., Chicago, Montreal, Can., oder New York. 244